

DIE SCHIEFE DES PFERDES AUS DER SICHT EINER TIERPHYSIOTHERAPEUTIN



PUZZLETEILE

Läuft das Pferd unter dem Reiter nicht im Takt, hat zudem Mühe, seinen Hals fallen zu lassen und ist insgesamt im ganzen Körper verspannt, wird oft noch vor dem Tierarzt eine Tierphysiotherapeutin zu Rate gezogen. Im nachfolgenden Interview mit Dr. med. vet. Djamila Berthoud wird ersichtlich, welche Probleme eine Schiefe beim Pferd nach sich ziehen kann, wenn sie nicht oder erst sehr spät beachtet wird. Eine klare Diagnose kann nicht immer auf die Schnelle erstellt werden. Wie bei einem grossen Puzzle gilt es, Teil für Teil zu finden und zu einem Ganzen zusammenzufügen.

Wie setzt sich Ihre Klientel, welche Ihre Behandlungen anfordern, zusammen?

Die Bandbreite ist sehr gross und reicht von gerittenen Sport- und Freizeitpferden in allen Disziplinen, zu Fahrpferden, alten Pferden, welche nicht mehr geritten werden, Zucht-

stuten, Eseln, Ponys, Holzrücke- und Schulpferden.

Was für Pferderassen behandeln Sie?

Das Gros der Pferde sind Warmblüter, gefolgt von den Freibergern. Es sind aber sämtliche Pferde- und Ponyrassen aus aller Welt vertreten.

Provokativ gefragt, sind alle Pferde schief?

Die «natürliche Schiefe» bringt jedes Pferd bei seiner Geburt mit. Die Ausprägung der Schiefe ist jedoch sehr unterschiedlich. Es gibt also Pferde, die «schiefere» geboren werden, als andere. Häufig sieht man Gesichtasymmetrien der Schädelknochen, Fehlstellungen der Gliedmassen, stark unterschiedliche Hufformen (z. B. Bockhuf) oder ECVN (Equine Complex Vertebral Malformation, also Anomalien der Halswirbel oder sogar der Rippen). Wie sich diese Schiefe im Laufe des Pferdelebens entwickelt, hängt von vielen Faktoren ab.

Dazu gehören Verletzungen, orthopädische, neurologische und organische Erkrankungen, unpassende Ausrüstungen, nicht optimale Haltung, nicht adäquates Training, unpassende Hufbearbeitung und nicht zuletzt die Schiefe des Reiters. Es braucht ein für das jeweilige Pferd individuell zugeschnittenes Management der Schiefe, damit hat man ein gutes Werkzeug, um hier gut entgegenzuwirken.

Welche Auswirkung hat die Schiefe auf das gesamte Pferd?

Läuft ein Pferd mehrheitlich in der gleichen Diagonale, so kommt es zu einem Ungleichgewicht, das längerfristig zu Problemen führen kann. Die Schiefe erzeugt eine Dysbalance der Bemuskulung und eine Asymmetrie in der Bewegung. Es wirken erhöhte Belastungen auf gewisse Körperstrukturen, was wiederum mehr Verschleiss, Blockaden, Schmerzen und Folgeerkrankungen wie z. B. Arthrose oder Sehenschäden verursachen kann. Die Rittig-

keit wird schlechter. Auch die Psyche von Pferd und Mensch wird negativ beeinflusst. Beide werden unzufriedener, die Harmonie leidet. Das wiederum führt oft dazu, dass Pferd und Reiter schlechter loslassen können, was wiederum die Schiefe verstärkt. Ein Teufelskreis.

Sind sich die Besitzer des Problems

«Schiefe» bewusst?

Ja und nein. Die Begriffe der Schiefe und des Geraderichtens sind vielen bekannt, aber was es damit biomechanisch gesehen genau auf sich hat, wissen die wenigsten. Dass sich das Pferd auf linke oder rechte Hand unterschiedlich rittig zeigt, also eine «einfachere» und eine «schwierigere» Seite hat, wird oft als normal angesehen und akzeptiert oder einfach als störend empfunden. Das Bewusstsein für die Problematik und die Folgen einer bestehenden oder gar sich verschlimmernden Schiefe beginnt nicht selten erst, wenn die Schwierigkeiten bereits offensichtlich sind: massives Verwerfen im Genick, regelmässige Stangenfehler, Sprünge verweigern, ein rutschender Sattel, Probleme beim Angaloppieren, Kopfschlagen, immer auf einer Seite losbuckeln, Lahmheiten, gesundheitliche Schäden und vieles mehr – die Liste der Auffälligkeiten ist lang. Es gibt leider tatsächlich häufig den Fall, dass die Probleme ignoriert werden und einfach weitergeritten wird, bis nichts mehr geht.

Was sind Ihre Empfehlungen bezüglich des Trainings an die Reiter und Reiterinnen?

Um das Training zu optimieren, ist eine vorgängige funktionelle Problemanalyse wichtig, um zu eruieren, was alles zur Schiefe des Pferdes beiträgt. Das Ziel ist es, herauszufinden, warum das Pferd schief ist, und welche Faktoren die Schiefe aufrechterhalten oder verstärken. Es gilt sozusagen, die einzelnen Puzzleteile ausfindig zu machen.

Ich schaue mir nach einer ausführlichen Anamnese das Pferd in Bewegung an, gerade aus und an der Longe, allenfalls auch unter dem Reiter. Oft mache ich auch eine objektive Video-Ganganalyse mit einer Computer-Software. So kann ich auch kleinste Asymmetrien in der Bewegung sehen, die für das menschliche Auge noch gar nicht sichtbar sind. Dies kann z. B. bei orthopädischen Erkrankungen der Fall sein, welche das Pferd noch kompensiert und noch nicht durch eine offensichtli-



DJAMILA BERTHOUD

Dr. med. vet. Djamila Berthoud studierte Veterinärmedizin an der Vetsuisse-Fakultät der Universität Zürich und machte 2010 ihr Staatsexamen. Nach mehreren Jahren als praktizierende Pferdetierärztin an einer Pferdeklinik machte sie die Zusatzausbildung als Tierphysiotherapeutin mit eidg. Diplom beim Schweizerischen Verband für Tierphysiotherapie SVTPT. Seit 2019 führt sie selbstständig eine eigene Praxis für Tierphysiotherapie in Otelfingen ZH.

che Lahmheit zeigt (z. B. ein leichtgradiger Sehenschaden). Zudem ist es hilfreich für die Besitzer, ihrem Pferd und sich selbst auf dem Video zuzuschauen und die Ergebnisse der Messdaten schwarz auf weiss zu sehen. Die Bemuskulung, die Hufstellung, der Beschlag und die verwendete Ausrüstung werden analysiert. Dann folgt das Abtasten und verschiedene Beweglichkeitstests. Ich behandle das Pferd und zeige den Besitzern spezifische Übungen, welche diese dann selbstständig regelmässig durchführen. Zusammen besprechen wir das weitere Vorgehen beim Training. Manchmal braucht es nur kleine Anpassungen, wie das Einbauen von Pausen zwischen Lektionen. Manchmal ist aber auch ein komplettes Überdenken und Umdenken nötig. Gerade in Bezug auf die Longiertechnik.

Welche Rolle spielen Ausrüstung und Haltung?

Die Ausrüstung spielt eine zentrale Rolle. Der Sattel sollte Pferd und Reiter passen, übrigens auch der Reitbeteiligung! Gerade bei grossen Pferden drücken oft Stirmband oder Genickstück und werden durch die Mähne verdeckt, also übersehen. Dass die Trense passen sollte ist allgemein bekannt. Ebenso wichtig ist aber ein korrekt sitzender Sattelgurt. Dieser hat einen enormen Einfluss, denn er liegt auf wichtigen Muskeln und kann diese in der Bewegung beeinträchtigen. Kommen wir zum Stiefkind in der Ausrüstung, dem Longiergurt. Auf die Lage und Passgenauigkeit eines Sattels wird grosser Wert gelegt, zum Longieren hingegen wird häufig ein beliebiger Gurt genommen und aufs Pferd verschnallt. Dabei ist ein gutsitzender Longiergurt von enormer Bedeutung. Noch besser ist es, wenn möglich ganz auf einen Longiergurt zu verzichten, da dieser gerade auch in Kombination mit Hilfszügeln meist das erwünschte Anheben des Brustkorbs einschränkt und das Erreichen eines positiven Spannungsbogens im Körper erschwert oder ganz verhindert. Decken sind ebenfalls ein oft vernachlässigtes Thema, vor-

allem wenn man bedenkt, dass diese oft stundenlang getragen werden. Sie sind häufig im Brust- und Schulterbereich zu eng geschnitten und schränken somit die Beweglichkeit ein und verursachen Druckpunkte.

Die Haltung spielt ebenfalls eine grosse Rolle. Sie ist die Grundvoraussetzung für ein gesundes und zufriedenes Pferd. Häufige Problemkreise sind Heufeeder aller Art, die oft eine ungünstige Körperhaltung fördern sowie ein Über- oder Unterangebot an Heu. Viele Barhufpferde haben im Bewegungsstall einen zu grossen Abrieb an ihren Hufsohlen. Umgekehrt leiden viele Pferde in Boxenhaltung an Bewegungsmangel. Die Liste ist auch hier lang.

Besteht eine Zusammenarbeit mit Sattler, Hufschmied, Trainer und Tierarzt?

Bei Bedarf spreche ich mit Schmied, Sattler, Trainer oder dem Stallbetreiber. Oft mache ich eine Überweisung an den Tierarzt für Lahmheitsuntersuchungen mit bildgebender Diagnostik, Magenspiegelungen oder ein Stelungsröntgen der Hufe für den Hufschmied, um den Beschlag zu optimieren. Nicht selten empfehle ich aber auch den Reitern, selber bei einem Humanphysiotherapeuten vorstellig zu werden, um dort an der eigenen Schiefe und Fitness zu arbeiten.

Was sind Ihre Wünsche an die Besitzer und Halterinnen von Pferden?

Ich wünsche mir, dass sie beobachten und hinhören, ohne gleich das Gesehene und Gehörte zu werten, und dass sie sich bewusst sind, dass Abwehrhaltungen seitens der Pferde immer einen Grund haben, häufig Unwohlsein oder Schmerz. Allzu oft werden Verhaltensweisen von Pferden auf eine vermenschlichende Art interpretiert oder einem schwierigen Charakter zugeschrieben, anstatt dem Verhalten sachlich und systematisch auf den Grund zu gehen. Ich wünsche mir Neugier bei Pferdeleuten und keine Berührungsängste, sich mit Neuem zu befassen. Warum nicht einmal einen Anatomiekurs besuchen, um besser zu verstehen, worauf der Reiter überhaupt sitzt. Und ich wünsche mir die Bereitschaft, Gewohnheiten im täglichen Umgang mit dem Partner Pferd zu hinterfragen und bei Bedarf zu ändern. Denn schliesslich wollen ja alle nur das Beste für Ihr Pferd. **THERES MISAR**

www.physiovet.ch